

# Aktionswoche der Wohnungslosenhilfe in Westniedersachsen 19.-26.11.2016



## Dokumentation

## Vorbemerkungen

Zum dritten Mal in Folge haben die Beratungsstellen und Einrichtungen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten in Westniedersachsen öffentlich auf die schwierige Wohnungsmarktsituation hingewiesen. Der Umstand, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen den nicht unerheblichen Aufwand der Aktionen bereits mehrfach wiederholt haben, macht mehrere Punkte deutlich:

- Die Lage auf dem Wohnungsmarkt hat sich – trotz erster politischer Maßnahmen zur Gegensteuerung – nicht verbessert. Insbesondere Menschen am gesellschaftlichen Rand haben wenig bis keine Chancen, eigenen Wohnraum anzumieten.
- Die hohe Zahl von Einrichtungen, die im ländlichen Raum wohnungslose Menschen beraten und unterstützen und an der Aktionswoche 2016 teilgenommen haben, muss als Beleg für die angespannte Wohnungsmarktsituation auch in nicht-städtischen Regionen gewertet werden.
- Die mit großer Kreativität geplanten und durchgeführten Veranstaltungen im Rahmen der Aktionswoche sind gleichermaßen Beleg für die Not der Einrichtungen, geeigneten Wohnraum zur Realisierung ihrer Unterstützungsangebote zu finden, wie für das hohe Engagement, mit dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnungslosenhilfe für ihre Aufgaben eintreten.

Die Aktionswoche Wohnungslosenhilfe 2016 wurde durch ein wohnungspolitisches Forderungspapier unterstützt. Diese Forderungen wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zweier Arbeitskreise im Bereich der ZBS Regionalvertretungen Oldenburg und Osnabrück formuliert und werden der nachfolgenden Dokumentation der Aktionswoche vorangestellt.

Wie in den Vorjahren hat die Aktionswoche Wohnungslosenhilfe ein großes mediales Interesse erfahren. Die verschiedenen öffentlichkeitwirksamen Aktionen, der auf den Zeitraum von acht Tagen konzentrierte Rahmen und das verbandsübergreifende Zusammenwirken der Akteure haben dazu beigetragen, dass neben der regionalen Berichterstattung in den Zeitungen auch im Radio ffn, Radio Antenne Niedersachsen und lokalen Fernsehsendern (z.B. EV 1 TV) über die Aktionswoche Wohnungslosenhilfe berichtet wurde.

Die vorliegende Dokumentation der Aktionswoche 2016 verdeutlicht das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hilfen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten in Westniedersachsen und mahnt die Verantwortlichen in Politik, Kirchen und Gesellschaft, die Wohnraumversorgung für alle Bevölkerungsgruppen schnell und nachhaltig zu verbessern.

Osnabrück, Dezember 2016

Christian Jäger

ZBS Niedersachsen

Regionalvertretungen Oldenburg und Osnabrück

## Forderungspapier der Wohnungslosenhilfe in Westniedersachsen

### Wir fordern:

1. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Menschen im Sozialleistungsbezug und mit geringem Einkommen.
2. Die Wiederbelebung des gemeinnützigen sozialen Wohnungsbaus.
3. Kreative wohnraumtechnische Lösungen zur Nutzung leerstehender kirchlicher und kommunaler Immobilien.
4. Verstärkte präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit (z.B. keine Sanktionen bei den Unterkunftskosten und Übernahme von Energiekosten)
5. Ein Belegungsrecht der Wohnungslosenhilfe auf kommunal vorhandenem Wohnraum für wohnungslose Menschen.
6. Menschenwürdige Unterbringung in Notunterkünften, Übernachtungsstellen und Notschlafplätzen mit landesweit einheitlichen Standards.
7. Alternative und barrierefreie Wohnformen für körperlich beeinträchtigte wohnungslose Menschen.
8. Abbau bürokratischer und juristischer Hürden für die Umwandlung von gewerblichem Raum in Wohnraum.
9. Einführung einer einheitlichen kommunalen und landesweiten Wohnungsnotfallstatistik.
10. Neue und lebensweltangepasste Berechnung von Regelbedarfen des SGB II und XII.



## Veranstaltungen während der Aktionswoche

### [19. & 24. November: Diakonisches Werk der ev.-luth. Kirche in Oldenburg, Ambulante Wohnungslosenhilfe, Delmenhorst](#)

Alternative Stadtrundgänge, Donnerstag: kostenloser Suppentag, Interessierte können mitessen, Kontakt: Ina Schulz, Tel. 04221/ 13847

### [19. & 24. November: Caritasverband für den Landkreis Emsland, Ambulante Wohnungslosenhilfe, Meppen](#)

Wochenmarkt in Meppen (Samstag) und Haselünne (Donnerstag), jeweils Stand mit Infos und Straßenfrühstück, in Meppen mit Spielern des SV Meppen und der Band „BIP“, in Haselünne mit Weihbischof Johannes Wübbe, Aktion Patenschafte für Weihnachtsgeschenke, Kontakt: Isabel Fryjan-Beckmann, Tel. 05931/ 984214

### [21. November: Bethel im Norden, Tagestreffpunkt „Die Arche“, Diepholz](#)

Einweihung der neuen Räumlichkeiten des Tagestreffpunkts „Die Arche“, Vossenreitweg 13, Diepholz, 12 Uhr, Kontakt: Beate Kenneweg, Tel. 05441/ 1502

### [21. bis 26. November: Soziale Dienste SKM gGmbH Osnabrück](#)

Flashmobs an Schulen und an der Hochschule, um auf die Aktion „ÜberDacht“ aufmerksam zu machen, Zeiten nach Rücksprache mit Akteuren, Kontakt: Thomas Kater, Tel.: 0541/3303525

### [21. bis 28. November: Ev.-ref. Diakonisches Werk Grafschaft Bentheim](#)

Ausstellung „Ausweg Straße“ im Kloster Frenswegen in Nordhorn, Kontakt: Evelin Gysbers, Tel. 05921/ 880223

### [23. November: Diakonisches Werk der ev.-luth. Kirche in Oldenburg, Ambulante Wohnungslosenhilfe, Nordenham](#)

Tag der offenen Tür im Tagesaufenthalt von 10 bis 16 Uhr, um 14 Uhr Gesprächskreis mit Mitarbeitenden des Jobcenters und ehemals Wohnungslosen zum Thema „Warum gehen Menschen auf die Straße?“, Infos unter Tel. 04731/ 871981

### [23. November: SKM Lingen e.V.](#)

Pavillon in der Lingener Innenstadt mit Ständen und Informationen zum Thema Wohnungslosigkeit, 8 bis 12 Uhr, Kontakt: Oliver Ackermann, Tel. 0591/ 9124712

### [23. November: Caritasverband Diepholz/ Twistringen, Ambulante Wohnungslosenhilfe, Twistringen](#)

Ausstellung „Ausweg Straße“, Austausch mit Interessierten und Betroffenen, ab 9.30 Uhr, Beratungsstelle Steller Str. 22, Twistringen, Kontakt: Ulrike Büter, Tel. 04243/ 93340

### [24. November: SKFM Cloppenburg e.V.](#)

Aufbau einer Zeltstadt, Nachbau einer Platte und Infostand in der Nähe des Wochenmarktes, Innenstadt von Cloppenburg, 13 bis 18 Uhr, Infos unter Tel. 04471/ 6583 oder 81444

### [25. November: SKFM Papenburg e.V.](#)

Tag der offenen Tür im Haus Arche (Tagesaufenthalt und Übernachtungsstelle), Gutshofstraße 47, Papenburg, ab 15.30 Uhr, Kontakt: Eleonore Wittrock, Tel. 04961/ 660780

### [25. November: Caritasverband Stadt/ Landkreis Osnabrück, Ambulante Wohnungslosenhilfe, Bersenbrück](#)

Pavillon auf dem Wochenmarkt in Quakenbrück, Kontakt: Maria Drochner, Tel. 05439/ 942320

### [25. November: Diakonisches Werk der ev.-luth. Kirche in Oldenburg, Ambulante Wohnungslosenhilfe, Westerstede](#)

Flashmob auf dem Marktplatz in Westerstede, Infostand, Kontakt: Maria Mählmann, Tel. 04488/ 78622

### [26. November: Diakonisches Werk in Stadt und Landkreis Osnabrück, Ambulante Wohnungslosenhilfe, Melle](#)

Aktion auf dem Marktplatz: Gespräch mit Verkäufer der Straßenzeitung „Abseits“, Infostand, vormittags, Kontakt: Anette Kaiser, Tel. 05422/ 942732

Bersenbrücker Kreisblatt

Ressort Lokales

Ausgabe vom 28.11.2016

## Eine Parkbank ist kein Zuhause

Caritas-Wohnungslosenhilfe informierte über Situation in Deutschland



*Über die Nöte von wohnungslosen Menschen* klärten Mitarbeiter der Caritas-Beratungsstelle in Bersenbrück die Marktbesucher auf und baten um Unterstützung. Foto: Bernard Middendorf

Quakenbrück. Mehr als 345 000 Menschen waren 2014 wohnungslos. Mit einer Aktionswoche möchten die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Niedersachsen Bürger, Politiker und andere Verantwortliche sensibilisieren. Auch die Ambulante Wohnungslosenhilfe der Caritas-Beratungsstelle Bersenbrück informierte auf dem Wochenmarkt in Quakenbrück.

Scheidung, Schulden und Jobverlust lassen die Lebensbasis wegbrechen, Einsamkeit, Isolation und Erniedrigung können in Ausweglosigkeit führen, die zuletzt auf der Straße endet, weiß Sozialarbeiterin Maria Drochner, die mit ihren Caritas-Kollegen Klaus Suiver und Lisa-Marie Brinker an diesem kalten Tag „(w)arme Würstchen“ anbietet und auf Missstände aufmerksam macht.

„Man muss die Menschen schon aufrütteln“, sagt Klaus Suiver. Schon lange ist bezahlbarer Wohnraum Mangelware, sogar auf dem Lande, und Wohnungslose hätten ohnehin „schlechte Karten“ auf dem freien Markt.

Die Übernachtungsstellen seien oft in keinem guten Zustand, so Maria Drochner. In Quakenbrück gebe es wenigstens seit vielen Jahren die Emmaus-Unterkunft. Die Trägerschaft übernehme am 1. Dezember die Caritas, unterstützt von der katholischen Kirchengemeinde und der Kommune.

Unter dem Motto „Wohnen ist ein Menschenrecht“ fordert die Wohnungslosenhilfe in Westniedersachsen unter anderem ein Belegungsrecht leer stehender kirchlicher und kommunaler Immobilien, verstärkte präventive Maßnahmen, Wiederbelebung des – bezahlbaren – sozialen Wohnungsbaus, die menschenwürdige Unterbringung in Notunterkünften mit einheitlichen Wohnstandards sowie lebensweltangepasste Neuberechnung von Regelbedarfen des Sozialgesetzbuches (SGB) II und XII. Ähnlich lautet eine Resolution des Caritasverbandes in der Diözese Osnabrück.

„Eine Bank ist kein Zuhause“ – so mahnt ein Schild am Info-Zelt. „Platte machen“ – das darf nicht passieren in einem Sozialstaat; was es bedeutet, zeigen bedrückende Schwarzweiß-Fotos von Unterkünften unter Brücken, in Hausfluren und ungeheizten Abrisshäusern. „Dort ist kein Platz für Geborgenheit“, unterstreicht das Caritas-Team mit Nachdruck.

*Info/Kontakt:* Ambulante Wohnungslosenhilfe, Caritas-Beratungsstelle Bersenbrück; Telefon: 0 54 39/ 94 23 20, E-Mail: MDrochner@caritas-os.de.



### „Aktionswoche Wohnungslosenhilfe“

Wie im vergangenen Jahr beteiligte sich der Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer e.V. Cloppenburg auch im Jahr 2016 an der von der ZBS initiierten „Aktionswoche Wohnungslosenhilfe“. An der Aktionswoche waren die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe aus dem Einzugsgebiet der ZBS Regionalvertretungen Osnabrück und Oldenburg beteiligt.

Der Cloppenburger Beitrag, um auf die schwierige Situation wohnungsloser Menschen aufmerksam zu machen, vollzog sich in diesem Jahr in der Innenstadt. Am 24.11.2016 von 12.30 Uhr bis 18.00 Uhr waren wir in der Fußgängerzone mit einem Aktionsstand vertreten.

Wir hatten das Glück, eine Standgenehmigung von der Stadt zu bekommen, die es uns erlaubte, unseren Aktionsstand direkt neben dem Weihnachtsmarkt zu platzieren. Da das Ladengeschäft, vor dem wir standen, gerade renoviert wurde und deshalb geschlossen war, hatten wir zudem die Möglichkeit, uns richtig „auszubreiten“.

Wie in der Pressemitteilung vom 19.11.2016 in der Münsterländischen Tageszeitung angekündigt, wurde ein großer Informationsstand aufgestellt, der aus zwei Pavillons bestand. In und um den Stand wurden Tafeln auf Staffeleien aufgestellt, die die verschiedenen Arbeitsbereiche unserer Einrichtung vorstellten. Im weiteren Umfeld des Standes wurde eine sogenannte „Zeltstadt“ aufgebaut. Die Zeltstadt bestand aus kleinen zeltähnlichen Aufstellern, die mit Schriftzügen versehen waren. Die Schriftzüge stellten unter anderem Forderungen an die Politik und Gesellschaft dar, zum Beispiel „Wohnen ist ein Menschenrecht“ oder „Mehr Wohnraum für den Menschen mit kleinem Geldbeutel“. Die Aufsteller sollten die BesucherInnen der Innenstadt und des Weihnachtsmarktes darauf aufmerksam machen, dass Wohnungslosigkeit schon lange kein Phänomen der Großstadt ist, sondern diese auch auf dem „Land“ stetig zunimmt. Auch in kleinen Städten wie Cloppenburg fehlt bezahlbarer Wohnraum. Sozialer Wohnungsbau ist seit Jahren nicht mehr vorhanden.

Um den BürgerInnen aufzuzeigen, wie würdelos ein Leben ohne Wohnung sein kann, hat sich ein ehemals obdachloser Klient bereit erklärt, seine damalige „Platte“ neben dem Stand aufzubauen.

Der Stand, die Zeltstadt und die Platte nahmen insgesamt so viel Platz in Anspruch, dass kein Mensch vorbei gehen konnte, ohne auf uns aufmerksam zu werden.

Die Resonanz des Aktionsstandes war groß. Viele Menschen blieben stehen und lasen einfach die Informationen und Forderungen auf den Tafeln und Aufstellern. Wiederrum andere interessierte BürgerInnen sprachen uns direkt an. Positiv waren zudem die Besuche von MitarbeiterInnen der Stadt, des Jobcenters und anderen sozialen Einrichtungen.

Die beiden regionalen Tageszeitungen, Nordwest-Zeitung und Münsterländische Tageszeitung, wurden eingeladen, um über unseren Aktionstag zu berichten. Wie auch im Vorfeld bei der Pressemitteilung zeigte nur die Münsterländische Tageszeitung Interesse, über uns zu schreiben.

Am 25.11.2016 erschien ein Bericht über den Cloppenburger Beitrag zur Aktionswoche in der Münsterländischen Tageszeitung.

Andre von Bloh-Lüschen





© Delmenhorster Kreisblatt 17.11.2016 S.04

# „Weil Wohnen ein Menschenrecht ist“

## Aktionswoche der Wohnungslosenhilfe startet Samstag

**DELMENHORST.** Wohnraum ist Mangelware. Insbesondere kleiner, bezahlbarer Wohnraum für allein stehende Personen oder Paare ist kaum noch verfügbar. In besonderer Weise davon betroffen sind wohnungslose Menschen, die auf dem freien Wohnungsmarkt kaum Chancen haben. Mit der Aktionswoche 2016 wollen die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im ganzen Nordwesten Niedersachsens auf diese Situation aufmerksam machen.

Aus Sicht der Delmenhorster Wohnungslosenhilfe hat sich die Situation im vergangenen Jahr besorgniserregend verschlechtert. „Zum einen hat sich die Verweildauer auf der Straße verlängert, die Zahl der Wohnungslosen ist gestiegen, zum anderen ist der zur Verfügung stehende Wohnraum knapper denn je. Beunruhigend ist die gestiegene Zahl der wohnungslosen Män-

nern und Frauen, die sich in Delmenhorst aufhalten und auf eine Postadresse im Tagesaufenthalt angewiesen sind“, betonen Katrin Radtke vom Tagesaufenthalt für Wohnungslose und Anja Ammari von der Ambulanten Wohnungslosenhilfe Delmenhorst. Viele dieser Personen seien über Monate ohne eigene Wohnung.

Die Ambulante Wohnungslosenhilfe berät und unterstützt wohnungslose Menschen, die in Delmenhorst einen Neuanfang wagen. Aufgrund der sozialen Schwierigkeiten und der besonderen Lebenslage, ist ihnen der Zugang zu dem ohnehin knappen Wohnraum kaum möglich.

Der „Tagesaufenthalt für Wohnungslose“ und die „Ambulante Wohnungslosenhilfe“ der Diakonie informieren am Samstag, 19. November, und am Donnerstag 24. November, mit alternativen Stadtrundgängen über

dieses Thema. Der Rundgang dauert jeweils rund eine Stunde.

Treffpunkt ist um 12.30 Uhr der Tagesaufenthalt für Wohnungslose an der Willmsstraße 6. Am Samstag endet die Führung im Tagesaufenthalt bei Kaffee und Kuchen. Am Donnerstag wird vorab um 12.30 Uhr eine warme Suppe angeboten.

Die Teilnehmer können einen Eindruck davon bekommen, wie das Leben ohne Wohnung „funktioniert“: Welche Probleme und Risiken sind damit verbunden, und welche Hilfen gibt es in Delmenhorst? Welche Übernachtungsmöglichkeiten gibt es? Wo kann ein Mensch ohne Zuhause Wäsche waschen, duschen oder einfach im Warmen entspannt klönen und Kaffee trinken?

Anmeldungen werden unter (04221) 13847 oder 16601 sowie per E-Mail an [awh-delmehorst@diakonie-ol.de](mailto:awh-delmehorst@diakonie-ol.de) angenommen.

# Wohnungslosenhilfe klärt auf

Alternativer Stadtrundgang offenbart alltägliche Probleme von Menschen, die ohne Wohnung leben

Was es bedeutet, ohne Wohnung in Delmenhorst zu leben, zeigte die Wohnungslosenhilfe am Samstag bei einem alternativen Rundgang durch die Stadt. Am Donnerstag ist eine weitere Tour geplant.

Von Yannick Richter

**DELMENHORST.** Immer mehr Menschen leiden unter der Problematik, dass kleiner, bezahlbarer Wohnraum für alleinstehende Personen oder Paare kaum noch verfügbar ist. Dass davon insbesondere wohnungslose Menschen betroffen sind, die auf dem freien Wohnungsmarkt generell kaum Chancen haben, zeigte die Delmenhorster Wohnungslosenhilfe

am Samstagmittag eindrucksvoll bei einem alternativen Rundgang durch die Stadt.

Auf den Spuren eines Wohnungslosen führten Katrin Radtke vom „Tagesaufenthalt für Wohnungslose“ und Lena Stellmann von der „Ambulanten Wohnungslosenhilfe“ die Teilnehmer an verschiedene Stationen, die Wohnungslose vor Ort tagtäglich aufsuchen (müssen), wie etwa das Ordnungsamt, das Jobcenter oder die Kleiderkammer.

Für die meisten Wohnungslosen beginne der Tag jedoch am Bahnhof, sagt Katrin Radtke: „Dort wurde netterweise ein Hinweisschild platziert, das den Hilfesuchenden zeigt, wo sie uns finden können.“



Ein Hinweisschild am Bahnhof zeigt Wohnungslosen, wo sie die Hilfsangebote von Katrin Radtke (l.), Tagesaufenthalt für Wohnungslose, und Lena Stellmann, Ambulante Wohnungslosenhilfe, finden. FOTO: Y. RICHTER

Angekommen beim „Tagesaufenthalt für Wohnungslose“ an der Willmsstraße gebe es für die wohnungslosen Menschen erst einmal einen Kaffee, fährt die Sozialpädagogin fort. Vor Ort können Wohnungslose sich aufhalten, essen, duschen und ihre Wäsche waschen. Außerdem bietet der Tagesaufenthalt ihnen eine Postanschrift und Angebote zur Freizeitgestaltung. „Natürlich stehen wir den Menschen aber auch beratend und unterstützend zur Seite“, ergänzt Radtke: „Das Hilfeangebot umfasst beispielsweise Unterstützung beim Umgang mit Behörden oder bei persönlichen Angelegenheiten.“

Aufgrund von Vorbehal-

ten, Klischees und Berühungsängsten würden nahezu alle Wohnungslosen schnell an ihre Grenzen stoßen und hätten kaum Aussichten, dem Leben ohne Wohnung zu entkommen. Besonders problematisch sei vor Ort jedoch die Situation für wohnungslose Frauen, erklärt Radtke: „Das ist ein großes Manko. Für sie gibt es kaum Unterstützungsmöglichkeiten.“

In Delmenhorst habe die Zahl der Wohnungslosen im vergangenen Jahr drastisch zugenommen, sagt Radtke: „Auffällig ist, dass immer mehr junge Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren auf der Straße landen.“ Und das Leben auf der Straße gestalte sich

zunehmend problematischer: „Immer mehr Wohnungslose werden Opfer von Gewalt“, stellt Radtke fest.

Die beiden lokalen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe schlossen sich der niedersachsenweiten Aktionswoche „Weil Wohnen ein Menschenrecht ist“ an. Am Donnerstag, 24. November, wird der Stadtrundgang wiederholt. Treffpunkt der rund einstündigen Tour ist um 12.30 Uhr am Tagesaufenthalt für Wohnungslose an der Willmsstraße 6. Anmeldungen sind unter (042 21) 138 47 und (042 21) 166 01 oder per Mail an [awh-delmenhorst@diakonie-ol.de](mailto:awh-delmenhorst@diakonie-ol.de) möglich.



Bei eisigen Temperaturen auf der Straße übernachten: Auch vor Ort steigt die Zahl der Wohnungslosen. SYMBOLFOTO: GÖRÖ MARKS/OWA



Einsatz für Wohnungslose (von links): Katrin Radtke und Anja Ammari von der Diakonie unterstützen in ihren Einrichtungen Menschen, die keine Wohnung haben.

Bild: Christopher Hanraets

## SOZIALES

# Wo Wohnungslosen geholfen wird

von [Christopher Hanraets](#)

Immer mehr Menschen in Delmenhorst haben kein eigenes Dach über dem Kopf. Für sie gibt es keine Wohnungen.

**DELMENHORST** - Was tun, wenn die Familie auseinanderbricht und man plötzlich die Wohnung verlassen muss? Neben Suchtkrankheiten und dem Verlust des Arbeitsplatzes ist das einer der häufigsten Wege in die Wohnungslosigkeit. In Delmenhorst wird das Problem immer größer. Darauf macht in diesen Tagen die Wohnungslosenhilfe der Diakonie mit der Aktionswoche „Weil Wohnen ein Menschenrecht ist“ aufmerksam. Etwa mit Stadtrundgängen, die einen das tägliche Leben eines Wohnungslosen nachempfinden lassen.

Verlässliche Statistiken über die Zahl der Wohnungslosen in [Delmenhorst](#) gebe es zwar nicht. Aber: „2015 hatten wir über das gesamte Jahr etwa 130 Menschen, die über uns postalisch erreichbar waren“, erklärt [Katrin Radtke](#) vom Tagesaufenthalt für Wohnungslose der [Diakonie](#). Wer dieses Angebot annimmt, hat definitiv keine eigene Wohnung. Dieses Jahr sei die Zahl um etwa 50 Prozent gestiegen. Das sei aber nur ein Richtwert. Längst nicht alle Wohnungslosen nehmen die Hilfe der Diakonie in Anspruch.

Das Problem wäre deutlich kleiner, wenn es in Delmenhorst genug bezahlbaren Wohnraum gäbe. Die Wohnungen sind zu teuer, als dass das Amt die Miete übernehmen würde – oder in einem so schlechten Zustand, dass sie einfach nicht bewohnbar sind. Bei wem sich ohnehin schon Mietschulden angehäuft haben, für den tendiert die Chance auf eine eigene Wohnung gleich gegen Null.

Wer Glück hat, landet in einer der Übergangswohnungen der Diakonie. Die sind eigentlich nur für einen begrenzten Aufenthalt vorgesehen. Sobald die Wohnungslosen in eine eigene Wohnung vermittelt werden können, ziehen sie wieder aus. 2013 lebte das Klientel der Wohnungslosenhilfe zwei bis vier Wochen in der Übergangswohnung oder auf der Straße. Mittlerweile sind es bis zu sechs Monate. „Das Karussell dreht sich nicht mehr“, sagt Anja Ammari von der ambulanten Wohnungshilfe.

Sichtbar ist das Problem in der Stadt kaum. Der „Berber“, der wandernde Obdachlose, vollgepackt mit Tüten und Taschen, verschwinde zusehends. „Wohnungslosigkeit ist jetzt eher verdeckt. Man findet die Leute nicht mehr auf der Straße“, erklärt Radtke. Besonders junge Menschen kämen schnell bei Freunden oder Verwandten unter. „Aber beim ersten Streit fliegen sie wieder raus.“ Daher seien sie ständig auf der Suche nach einer neuen Unterkunft.

Besonders schwierig gestaltet sich die Situation für Frauen. Geraten sie in die Wohnungslosigkeit, sind sie den Widrigkeiten der Straße noch stärker ausgesetzt als Männer. Bei ihnen ist die Wohnungslosigkeit zudem sehr verdeckt. „Frauen gehen zu ihrem eigenen Schutz oft Zweckgemeinschaften ein“, erklärt Radtke. In diesen Zweckgemeinschaften werden sie aber häufig zu sexuellen Diensten gezwungen oder erfahren Gewalt.

Anlaufstellen gibt es für sie in Delmenhorst kaum. Und da die Unterbringungsmöglichkeiten oft von Männern dominiert werden, finden sich für sie auch nur schwer Lösungen. „Das ist hier ein großes Manko“, so Radtke.

Aus eigener Kraft schaffen es die Wenigsten, der Wohnungslosigkeit zu entkommen. Unterstützung gibt es daher seitens der beiden Einrichtungen. Bei der ambulanten Wohnungslosenhilfe in der Koppelstraße werden die Betroffenen über mehrere Jahre begleitet. Beim Tagesaufenthalt in der Willmsstraße können die Wohnungslosen duschen, ihre Wäsche waschen und einen heißen Kaffee trinken. Zudem können sie dort ihre Post hinschicken lassen. Für den Umgang mit Behörden brauchen sie schließlich zwingend eine Anschrift.

## Feierliche Neueröffnung des Tagestreffs Arche Diepholzin neuen Räumen



*Neueröffnung Tagestreffpunkt Arche Diepholz  
am 21. Nov. 2016*

Montagsmorgen hatte der **Tagestreffpunkt Arche** zur feierlichen Eröffnung in seinen neuen Räumen am Vossen Reitweg 13 gegenüber der St. Michaelis Kirche nach Diepholz eingeladen.

Ab sofort ist hier auch die Beratungsstelle für sozial benachteiligte Menschen mit Wohnungsproblemen von Bethel im Norden untergebracht, die unkompliziert bei Problemen um drohenden Wohnungsverlust oder bei schon bestehender Wohnungslosigkeit Hilfen anbietet. Eine Beratung für alle Menschen mit Problemen im Umgang mit Ämtern und Behörden, mit der Möglichkeit zu einem Gespräch bei einem Kaffee, zum Duschen, Wäsche waschen oder Surfen im Internet.



*Frank Kruse (Bereichsleiter der Wohnungslosenhilfe Freistatt) und  
Luise Turowski (Mitglied der Geschäftsführung von Bethel im Norden) am Rednerpult*

Frank Kruse, Bereichsleiter der **Wohnungslosenhilfe Freistatt**, eröffnete die Feierstunde und begrüßte die zahlreichen Gäste. Er betonte die Bedeutung der Arche für alleinstehende und arme Menschen mit der Möglichkeit einfach vorbeizukommen und Begleitung zu Ämtern und Behörden anzubieten. Auch der direkte Kontakt mit der St. Michaelis Kirchengemeinde helfe gegen Ausgrenzung, zu einem sozialen Miteinander.

Luise Turowski, Mitglied der Geschäftsführung von Bethel im Norden, wünschte dem Arche-Team eine erfolgreiche Weiterführung seiner Arbeit. Außerdem habe sie die Hoffnung, dass hier am neuen Standort eine bessere Integration in die Gemeinde gelinge. Die Probleme mit Nachbarn am alten Standort seien ja leider ein eindeutiges Zeichen von Ausgrenzungstendenzen von Armen in unserer Gesellschaft, dem die Kirche mit der Diakonie als handelndem Teil entgegenwirken müsse.



*Pastorin Julia Dietz (Michaelis-Gemeinde Diepholz) und Dunja McAllister (Schirmherrin von Bethel im Norden) am Rednerpult*

Pastorin Julia Dietz hatte die alte Tradition zur Eröffnung Brot und Salz mitzubringen etwas abgewandelt: Sie brachte Kaffee und Schokolade vorbei als Zeichen für alle künftigen Gäste. Willkommen zu sein, besonders „wenn man nicht mehr weiß, wohin“. Sie wies dann noch darauf hin, dass eine Einrichtung wie die Arche nur eine Notlösung darstelle – es wäre besser, wenn sie gar nicht mehr nötig wäre.

Zuletzt gab sie dann den versammelten Gästen ihren Segen auf gute Nachbarschaft mit auf den Weg.

Dunja McAllister, die Schirmherrin von Bethel im Norden, warf dann die Frage nach Recht im Zusammenhang mit dem erzwungenen Umzug der Arche auf. Auch wenn sie den Umzug mit „Nachgeben ist keine Schwäche“ verteidigte, stimmte er traurig vor dem Hintergrund, dass viele von der Arche betreute Menschen ähnliche Erfahrungen machen mussten, nämlich immer wieder heimatlos zu werden. Dem Betreuungs-Team wünschte sie eine neue und hoffentlich deutlich offenere Umgebung und alles Gute für einen Neustart im Sinne von „Steter Tropfen höhlt den Stein“.



*Heiner Rietmann (Stellvertreter für den Landrat) und Dr. Thomas Schulze (Bürgermeister von Diepholz) am Rednerpult*

Heiner Rietmann begrüßte danach als **Stellvertreter für den Landrat** alle Gäste mit dem Rückblick auf 20 Jahre des Bestehens der Arche in Diepholz, einem Schiff zur Rettung vor der Sintflut. Bei allem Reichtum in Deutschland gebe es eben trotzdem noch sehr viele Menschen, die in Armut leben würden. Er dankte dem Arche-Team dafür, gestrandeten Menschen zu helfen und eine Zuflucht zu bieten mit einer Tasse Kaffee, Mahlzeiten oder einer Gelegenheit zum Gespräch. Die Förderung von Eigenverantwortung und Teilhabe sehe er als wichtigen Teil der Arche-Arbeit und er hoffe auf mehr Akzeptanz in der neuen Nachbarschaft der Kirchengemeinde St. Michaelis. Dazu überreichte er dem Arche-Team ein Blumengesteck in Schiffform.

Dr. Thomas Schulze erinnerte dann als Bürgermeister von Diepholz an die lebendige Stadtgesellschaft, die Raum für alle Menschen in Diepholz bieten solle. Er betonte die Bedeutung des Tagestreffpunkts Arche über die Stadt hinaus, der auch als Beratungsstelle für die Einwohner im näheren Landkreis Diepholz dienen solle. Er hoffe, dass das Arche-Team seine bisherige Arbeit

an der neuen Adresse – mit etwas exponierterer Lage auch besser wahrnehmbar – trotz aller Schwierigkeiten mit Erfolg fortsetzen könne.



*Superintendent Klaus Priesmeier (Kirchenkreis Diepholz) und Helga Holthaus (Leiterin Tagestreffpunkt Arche) am Rednerpult*

Danach überbrachte Klaus Priesmeier als **Superintendent des Kirchenkreises Diepholz** Herzliche Glückwünsche an das Arche-Team. In Anlehnung an die Arche fragte er, ob sich die Gäste nach „Tierarten“ aufteilen wollten? – oder ob sie lieber zusammen den Gedanken der Inklusion aufnehmen wollten? (... **denn Gottes Arche schließt sie ein**)

So würde er die Arche gern als erstes Rettungsboot sehen, in der Tradition Jesus am Kreuze, der zu uns herunterkommt, so wie wir gefallen und geraten sind. Arche als Wort habe dabei auch eine vielseitige Bedeutung: Ein Kasten (im hebräischen), Anfang und Ursprung, aber auch Amt und Herrschaft (im griechischen) – ein Hinweis an unsere Politiker, die Interessen aller Mitbürger zu vertreten – sowohl der Armen wie der Reichen. Letzteres klappt ja schon ganz gut.



*Geschenkübergabe von Inge Rostek, Buffet und fleißige Helfer*

Frank Kruse bedankte sich dann im Namen aller Mitarbeitenden der Wohnungslosenhilfe für die Wertschätzung ihrer Arbeit. Aus den Reihen der Besucher und Helfer der Arche überreichte Inge Rostek – eine engagierte ehrenamtliche Helferin der Arche – ein Präsent bestehend aus Engel, Kerze und Glückssternen als Zeichen der Hoffnung auf eine bessere nachbarschaftliche Einbindung nach der Vertreibung vom alten Standort. Dazu passend erinnerte sie an das **Erich-Kästner-Sprichwort**: „Es gibt nicht Gutes, außer man tut es.“



Foto: Beate Kenneweg – Tagestreff Arche Diepholz, Bethel im Norden

Zuletzt bedankte sich dann Helga Holthaus, Leiterin des Sozialraumteams Diepholz, bei allen an Umzug und Renovierung Beteiligten, alles sei nur miteinander möglich gewesen, durch Mithilfe aller von den Mitarbeitenden bis zum Hausmeister. So sei ihr Umzug genau passend zur „Aktionswoche Wohnungslosenhilfe 2016“ geglückt, die auf die Themen Wohnungsnot und soziale Ausgrenzung aufmerksam machen wolle.

Neben der Beratung Wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen und der Zusammenarbeit mit Kommunen, Job-Centern und Ämtern sehe sie auch in der Verdeutlichung der Lebenswirklichkeit der betreuten Menschen eine wichtige Aufgabe.



Foto: Beate Kenneweg – Tagestreff Arche Diepholz, Bethel im Norden

Damit eröffnete Helga Holthaus das Büffet und lud zur Besichtigung aller Räume der Arche ein. Die zahlreichen Gäste hatten dann auch noch Gelegenheit alle Mitarbeitende und eingeladene Gäste zu allen Themen rund um die Beratungsarbeit der Arche zu befragen, von der auch ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Wir wünschen dem Arche-Team eine gute Eingliederung in das Gemeindeleben des Diepholzer Südens und viel Erfolg dabei die Not armer und benachteiligter Mitbürger ein Stück weit erträglicher zu machen.

Und wir möchten alle politisch verantwortliche Menschen im Landkreis dazu ermuntern sich noch viele Gedanken darüber zu machen, wie im Sinne von Teilhabe und einem sozialen Miteinander in unserer Gesellschaft noch Möglichkeiten bestehen, mit den unbestreitbar vorhandenen Reichtum im Lande allen Menschen eine bessere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.



*Feierstunde zur Neueröffnung Arche Diepholz (21. Nov. 2016)*

Text: Jens; Fotos: Christof, Beate Kenneweg (Bethel im Norden)

(Veröffentlicht am 23. November 2016)



Über Schicksale von Obdachlosen berichtet die Wanderschau „Ausweg Straße? – eine Ausstellung über Menschen ohne Wohnung“, die das Ev.-ref. Diakonische Werk Grafschaft Bentheim vom 21. bis zum 28. November im Kreuzgang des Klosters Franziskaner in Nordhorn zeigt. Die Ausstellung läuft im Rahmen der Aktionswoche „Wohnen ist ein Menschenrecht“.

Foto: gpa

# Letzter Ausweg: Leben auf der Straße

Diakonisches Werk macht auf die Situation Wohnungsloser aufmerksam

„Das Leben auf der Straße ist härter geworden“, sagt Andreas. Er muss es wissen, seit fast 20 Jahren lebt er dort. Zerbrochene Beziehungen und andere Probleme haben ihn obdachlos werden lassen. Eine Aktionswoche mit Ausstellung macht auf die Situation Wohnungsloser aufmerksam.



Eine Anlaufstelle für Hilfesuchende bietet in Nordhorn das Ev.-ref. Diakonische Werk Grafschaft Bentheim mit der Dachgeschosswohnung am Ootmarsumer Weg 4. Das linke Bild zeigt den Gemeindeforum als Treffpunkt für Wohnungssuchende, das rechte Bild Gabriele Brügge-Feldhake, die als Sozialpädagogin in der Wohnungslosenhilfe arbeitet. Foto: Weidop



Eine Anlaufstelle für Hilfesuchende in der Grafschaft bietet in Nordhorn das Ev.-ref. Diakonische Werk mit der Dachgeschosswohnung am Ootmarsumer Weg 4 in Nordhorn. Hier riecht es nach frischem Kaffee, und eine gemütliche Sitzbank lädt zum Verweilen ein. Hier trifft man Bekannte, kann Kaffee trinken, sein mitgebrachtes Essen aufwärmen, duschen oder Wäsche waschen. Hier oben befindet sich die Beratungsoffice der Wohnungslosenhilfe des Diakonischen Werkes. Wer einen Ansprechpartner braucht, Rat und Hilfe benötigt, dem stehen die nunmehr drei Mitarbeiterinnen gerne zur Verfügung. „Hier ist jeder willkommen.“ Wohnungslose haben dort auch ihren „Briefkasten“. Für Menschen ohne festen Wohnsitz wird bei der Wohnungslosenhilfe in einer kleinen Mappe zur Post für den Hund, rund 50 Personen in Empfang genommen und aufbewahrt.

in NORDHORN. „Die eigenen vier Wände. Für Andreas ist es ein kaum erreichbares Ziel, ein Wunsch, ein Traum“, weiß das Evangelisch-reformierte Diakonische Werk Grafschaft Bentheim und beteiligt sich an einer Aktionswoche vom 19. bis 28. November, mit der die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe im ganzen Westen Niedersachsens unter dem Motto „Wohnen ist ein Menschenrecht“ auf die Situation wohnungsloser Menschen aufmerksam machen wollen.

**„Das Leben auf der Straße ist härter geworden“**  
Andreas, wohnungslos

Andreas ist dabei nur ein Schicksal. Über vier denartiger Lebenswege berichtet die Wanderschau „Ausweg Straße? – eine Ausstellung über Menschen ohne Wohnung“. Vom 21. bis zum 28. November zeigt das Ev.-ref. Diakonische Werk die Ausstellung im Kreuzgang des Klosters Franziskaner in Nordhorn. Informationen über Hintergründe der Wohnungslosigkeit und die Möglichkeiten, in ein normales Leben zurückzufinden, ergänzen die Porträts und Berichte.

Ein solcher Fall ist Andreas, über den das Diakonische Werk sagt: „Andreas gehört zu jenen Menschen, die sich mit ihrer Situation ar-

rangieren haben und irgendwo das Beste daraus machen. Menschen, die resigniert haben und sich einfach abfinden mit ihrem Schicksal. Aber auch solche, die für das Erreichen dieses Ziels – einer eigenen Wohnung – hart an sich und der Verbesserung ihrer Lebenssituation arbeiten.“ Diese Menschen gebe es an jedem Ort in Deutschland – auch in der Grafschaft. „Man muss nur hinschauen.“

Andreas lebt seit fast 20 Jahren mit einigen Unterbrechungen auf der Straße. Zwischen durch wohnt er in Notunterkünften, bei Freunden oder Verwandten, in Einrichtungen für Wohnungslose und sogar ab und zu in einer „richtigen“ Wohnung. Die Gründe, warum er immer wieder auf die Straße gelang, sind vielfältig: kaputte Beziehungen, Probleme mit der Handhabung, falsche Mitbewohner und, und, und...

Andreas hat sich eingestellt auf das Leben ohne Wohnung. Sein Ziel ist sein Zuhause. Und sein Hund Basti, der ihn Tag und Nacht be-



Mappe als Postadresse: Für Menschen ohne festen Wohnsitz wird bei der Wohnungslosenhilfe des Diakonischen Werkes in dieser kleinen Mappe zur Post für rund 50 Personen in Empfang genommen und aufbewahrt.

gleicht, ist sein bester Freund und Beschützer. „Leonas hat mich jemand besuchen wollen, bewaffnet mit einem Messer ist der in mein Ziel gekommen. Aber da ist mein Hund dazwischen. Der hat den Dieb in Schach gehalten, bis die Polizei da war.“

Wenn das Essen mal knapp ist, bekommt es der Hund, wenn er krank wird, bringt Andreas ihn zum Tierarzt, und wenn verschere ist er

auch Andreas geht mit offenen Augen durch die Welt. Wenn er Stimmung macht auf der Straße, hat er einen Stammplatz vor einer Boutique, in der vor allem junge Mädchen einkaufen. Auch die Bedienung ist jung und hübsch. „Die bringen mir ab und an was zum Trinken für den Hund, reden mit mir. Das sind wirklich so nette, hübsche Mädchen“, sagt er mit einem Zwinkern in den Augen.

Wenn Andreas abends „nach Hause“ geht, sein Ziel aufbaut und den „Feierabend“ einläutet, darf sein Radio nicht fehlen. Vor allem Country-Musik hört er gerne. Da kann er sich aus, weiß genau, wann seine Lieblingslieder laufen. Manchmal geht er auch ins Kino oder sieht sich bei einem Freund einen Film an. Danach ist dann „Feierabend“.

Schließlich beginnt Andreas seinen Tag schon morgens gegen halb sechs. Dann führt er den Hund spazieren und holt sich am Bahnhof eine Zeitung. Er sagt: „Man muss ja schließlich wissen, was los ist in der Welt.“

**Ootmarsumer Weg 4 in Nordhorn: Anlaufstelle für Hilfesuchende in der Grafschaft**

die Post für rund 50 Personen in Empfang genommen und aufbewahrt.

Zur Aktionswoche „Wohnen ist ein Menschenrecht“ teilen die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe mit „Bemühungen Wohnraum in der Stadt als auch im ländlichen Raum auszuweiten. Davon sind in besonderer Weise auch wohnungslose Menschen betroffen, die auf dem freien Wohnungsmarkt ohnehin schon schlechte Karten haben. Durch die Aktionswoche sollen Bürger, Politiker und andere gesellschaftlich Verantwortliche für diese schwierige Situation sensibilisiert werden, von den Nöten der Wohnungslosen erfahren und einen Einblick in die Lebenswirklichkeit der Betroffenen erhalten.“

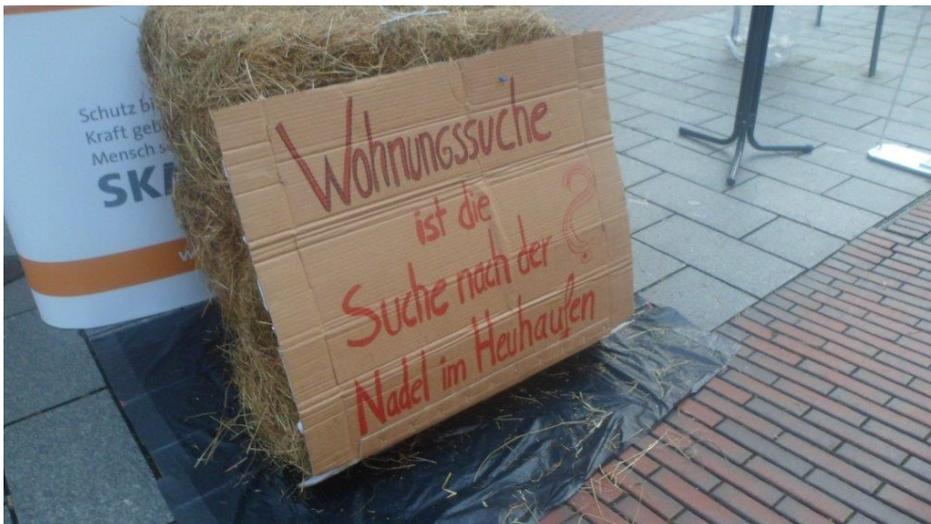
## Bericht Aktionswoche der Wohnungslosenhilfe

Lingen. Am 23.11.2016 fand in der Lookenpassage von 08.00-12.00 Uhr ein Informationsstand des SKM Lingen zu der Aktionswoche der Wohnungslosenhilfe Nordwest „Wohnen ist ein Menschenrecht!“ statt.

Mit dem Motto „Wohnungssuche ist die Suche nach der Nadel im Heuhaufen“ wurde in der Innenstadt Lingen für mehr Sensibilität und Solidarität mit dem Thema Obdach- sowie Wohnungslosigkeit geworben. Sozialwohnungen für Singles und Paare sind auf dem hiesigen Markt Mangelware. Kleine Wohnungen werden zu Preisen angeboten, welche sich Bezieher von Transferleistungen nicht leisten können.

Durch den Einsatz von Heuballen und Stricknadeln vor dem Pavillon des SKM wurde das Motto untermauert. Beim Kaffee wurden Gespräche mit interessierten Passanten geführt. Unter anderem waren rechtliche Hintergründe, wie zum Beispiel Mietangebote, Arbeitslosen- sowie Wohngeld, aber auch Sozialwohnbau und Beratungsinhalte in der Einrichtung des SKM Gesprächsthemen.

Während und nach der Aktion wurde sichtbar, dass die momentane Wohnungsnot viele Bürgerinnen und Bürger zum Nachdenken anregte. Personen mit geringen Einkommen werden in der Teilhabe an der Gesellschaft gehindert, da sie über keinen festen Wohnraum verfügen. Gerade der angesprochene Wohnraum ermöglicht eine Integration in viele Teilbereiche unserer Gesellschaft (Arbeit, Kultur, Freizeit etc.) und dementsprechend ein besseres Leben.



## **Aktionswoche für wohnungslose Menschen**

Für Menschen, die an der Armutsgrenze leben, sind bezahlbare Wohnungen knapp. Auch bei uns in Niedersachsen. Besonders betroffen davon sind wohnungslose Menschen, die ja ohnehin schon schlechte Karten auf dem Wohnungsmarkt haben. Darauf macht in dieser Woche die Wohnungslosenhilfe im Nordwesten Niedersachsens mit vielen Aktionen aufmerksam: Sie lädt zu Flashmobs ein, baut Infostände auf und verteilt kostenlos Suppe. In Haselünne war Bernhard Tups – aus der ffn Kirchenredaktion – heute dabei.



24\_11\_16-Aktionswoche.mp3

Interview mit Weihbischof Wübbe in Haselünne

## Weil Wohnen ein Menschenrecht ist

### Aktionswoche der Wohnungslosenhilfe in Meppen und Haselünne

**Meppen/ Haselünne, 9. November 2016.** Mit einer Aktionswoche vom 19. bis 26. November machen die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Westniedersachsen unter dem Motto „Wohnen ist ein Menschenrecht“ auf die Situation wohnungsloser Menschen aufmerksam. Auch die Ambulante Wohnungslosenhilfe der Caritas-Beratungsstelle in Meppen beteiligt sich mit einem Infostand am Samstag, 19. November, 10 bis 12 Uhr, auf dem Meppener Wochenmarkt und am Donnerstag, 24. November, 10 bis 12 Uhr, auf dem Haselünner Wochenmarkt daran.

An beiden Tagen gibt es ein Straßenfrühstück, gebackene Waffeln und Kaffee. Am Stand auf dem Meppener Wochenmarkt werden als prominente Gäste Spieler des SV Meppen anwesend sein, außerdem spielt die Meppener Band „The BIP“. Für den Stand auf dem Haselünner Wochenmarkt hat Weihbischof Johannes Wübbe sein Kommen zugesagt.

Bereits mit Blick auf das bevorstehende Weihnachtsfest werden an beiden Tagen Geschenkpaten gesucht, die bereit sind, wohnungslosen Menschen aus der Region eine Freude zu machen. Dafür hängen an einem Wunschbaum Kärtchen mit Geschenk Wünschen. Wer möchte, kann sich einen der Wunschzettel vom Baum nehmen oder auch selbst eine Geschenkidee entwickeln. Das Geschenk kann bis zum 16. Dezember bei der Caritas-Wohnungslosenhilfe, Domhof 18, in Meppen abgegeben werden. Infos zur Geschenkpaten-Aktion gibt es auch unter Tel. 05931/ 9842 13.

**Ansprechpartnerinnen:** Kathrin Vorjans und Uta Grönniger, Ambulante Wohnungslosenhilfe beim Caritasverband für den Landkreis Emsland, Tel. 05931/ 9842 19, [kvorjans@caritas-os.de](mailto:kvorjans@caritas-os.de) oder [ugroenniger@caritas-os.de](mailto:ugroenniger@caritas-os.de)

**Geschäftsführer**

Marcus Drees

 Telefon 05931/ 9842-50  
madrees@caritas-oe.de

## Pressemitteilung

### Wohnungslosen Menschen eine Freude bereitet

#### Wunschpaten-Aktion der Caritas-Wohnungslosenhilfe in Meppen

**Meppen/Haselünne, 17. Januar 2017.** Küchengeräte, Spielzeug, Kleidung, Fahrräder: Viele verschiedene Geschenke für Wohnungslose sind bei der Wunschpaten-Aktion der Wohnungslosenhilfe der Caritas-Beratungsstelle in Meppen zusammengekommen. „Besonders berührt waren die Beschenkten von den schön gestalteten Päckchen, die zum Teil mit einer persönlich für sie geschriebenen Karte versehen waren“, sagt Caritas-Beraterin Uta Grönniger. „Allen Spendern gilt ein herzliches Dankeschön.“

Während der Aktionswoche der Wohnungslosenhilfe in Westniedersachsen im vergangenen Herbst hatten Bürgerinnen und Bürger auf den Wochenmärkten in Meppen und Haselünne die Gelegenheit gehabt, Kärtchen mit Geschenkewünschen wohnungsloser Menschen von einem Wunschbaum zu nehmen. Unterstützt wurden die Mitarbeitenden der Caritas bei den Aktionen auf den Wochenmärkten von Weihbischof Johannes Wübbe in Haselünne sowie zwei Spielern des SV Meppen und der Band The BIP in Meppen. In der Adventszeit wurden dann viele Geschenke im Caritas-Haus am Domhof in Meppen abgegeben. Darunter war unter anderem auch ein Tannenbaum, abgegeben von einem neunjährigen Jungen, der einen persönlichen Weihnachtsgruß für den Beschenkten in die Zweige gehängt hatte.

 Caritasverband für den  
Landkreis Emsland

 Domhof 18  
49718 Meppen  
Telefon 05931 9842 – 50  
www.caritas-ol.de

**BU 1:** Viele Geschenke wurden im Rahmen der Wunschpaten-Aktion bei der Wohnungslosenhilfe in Meppen abgegeben.

**BU 2:** Einen Tannenbaum gab ein neunjähriger Junge ab – und erfüllte damit den Wunsch eines wohnungslosen Menschen.

**Ansprechpartnerinnen:** Kathrin Vorjans und Uta Grönniger, Ambulante Wohnungslosenhilfe beim Caritasverband für den Landkreis Emsland, Tel. 05931/ 9842 19, [kvorjans@caritas-os.de](mailto:kvorjans@caritas-os.de) oder [ugroenniger@caritas-os.de](mailto:ugroenniger@caritas-os.de)



Caritasverband für den  
Landkreis Emsland

Dornhof 18  
49716 Meppen  
Telefon 05931 9842 - 30  
[www.caritas-el.de](http://www.caritas-el.de)

# „Da helfen wir natürlich gerne mit“

Nummer 48 · 27. November 2016

## Straßenfrühstück und Wunschbaum: In Meppen gab es eine Aktion der Wohnungslosenhilfe

„Wohnen ist ein Menschenrecht“: Zu diesem Thema finden in diesen Tagen in vielen Orten Aktionen statt. Auch in Meppen macht die Caritas auf die Situation wohnungsloser Menschen aufmerksam.

Duftende Waffeln, stimmungsvolle Livemusik, viele anregende Gespräche – am Caritas-Stand auf dem Meppener Wochenmarkt herrscht eine gute Atmosphäre. Doch der Auftritt der Ambulanten Wohnungslosenhilfe hat einen ernsten Hintergrund: Er findet statt im Rahmen der nunmehr dritten Aktionswoche, an der sich Beratungsstellen aus Westniedersachsen beteiligen.

„Wir möchten die Bevölkerung sensibilisieren und zeigen, dass es das Problem nicht nur in Großstädten gibt“, erklärt Sozialarbeiter Alexander Menke. Viele der Betroffenen seien „verdeckt obdachlos“, leben also in städtischen Unterkünften oder kommen auf unbestimmte Zeit bei Bekannten unter. Allein im Jahr 2015 habe es 230 Einzelberatungen gegeben, zudem würden 30 Menschen aus dem Altkreis



Infos am Tannenbaum: Das Team der Wohnungslosenhilfe freute sich über Gäste an ihrem Aktionsstand.

Foto: Sebastian Hamel

Meppen dauerhaft betreut. Deren Altersspanne liege zwischen Anfang 20 und Mitte 60.

Ein Blickfänger bei der Aktion ist nicht nur das Stilleben aus Zelt und Puppe, das einen kampierenden Obdachlosen darstellt. Auch der „Wunschbaum“ erregt die Aufmerksamkeit der

Passanten. An den Zweigen der kleinen Tanne hängen zahlreiche Karten, die mit Weihnachtswünschen versehen sind – geäußert von Menschen aus der Region, die von Armut bedroht sind. Einige Standbesucher nehmen eine Karte mit, um zu helfen – so auch Gabi und Hermann Wegmann

aus Meppen. „Eine Kaffeemaschine“ steht auf ihrem Zettel. „So etwas zu erfüllen, ist ja eine relativ einfache Sache“, sagen sie. Die Geschenke werden bei der Wohnungslosenhilfe abgegeben und dann an die Absender verteilt.

Unterstützung für die Sache gibt es neben der Musikband „The Bip“ auch vom SV Meppen. Die Spieler Jonas Hoge und Jeroen Gies stehen am Stand und zeigen, dass sie nicht nur mit dem Fußball, sondern auch mit dem Waffeleisen professionell umgehen können. Für die Sportler ist der Einsatz selbstverständlich, wie Jonas Hoge meint: „Die Aktion dient einem guten Zweck, da helfen wir natürlich gerne mit – gerade jetzt zur Weihnachtszeit.“

Bereits seit 27 Jahren unterstützt und berät die Wohnungslosenhilfe Meppen in puncto Wohnungssuche, Gesundheit und Arbeit, bei rechtlichen Fragen sowie bei der Wiederherstellung sozialer Beziehungen. Ein zentrales Handlungsfeld ist dabei das Projekt „Wohnung statt Parkbank“. (sh)

Information: [www.caritas-os.de](http://www.caritas-os.de)  
(Beratung und Hilfe)

# Wohnen ist ein Menschenrecht

## Wohnungslosenhilfe Melle klärt auf

Wohnraum in Stadt und Land wird immer teurer. Davon sind in besonderer Weise auch wohnungslose Menschen betroffen. Die Wohnungslosenhilfe macht darauf aufmerksam.

Von Conny Rutsch

**MELLE.** Es wurde immer kälter. Die nächtliche Feuchtigkeit sog sich in seinen Pullover. Mit klammen, kalten Fingern faltete er die verschlissene Decke zusammen, die ihn nicht gewärmt hatte und packte seine Sachen in die alte Tasche. Ihm war kalt. Seit Jahren lebte er auf der Straße. Er war arbeitslos geworden, das Geld wurde immer knapper, und er zog sich mehr und mehr von den Menschen zurück. Enttäuscht von ihnen und vom Leben kümmerte er sich nicht mehr darum, was die anderen dachten. Nach mehreren Monaten Mietschulden flog er aus der Wohnung. Seitdem lebte er auf der Straße. Vor einigen Jahren hatten ihm auch die Wintertage draußen nichts ausgemacht. Aber nun zog ihm die Kälte in der Nacht bis in die Knochen.

Nach reiflicher Überlegung hatte er sich an die Wohnungslosenhilfe gewandt. Kumpels in der Übernachtungsstelle, die er mitunter aufsuchte, hatten erzählt, dass er Hilfe bekommen könne.

Bald war es so weit, dann konnte er in eine Übergangswohnung ziehen. Aber ob er dann tatsächlich eine Wohnung bekommen würde, stand in den Sternen. „Die Si-



tuation wohnungsloser Menschen wird nicht besser, sondern eher schlechter“, erklärt Anette Kaiser, Leiterin der Wohnungslosenhilfe in Melle des Diakonischen Werkes in Stadt und Landkreis. Im Zuge einer Aktionswoche im westlichen Niedersachsen machte sie mit ihren Mitarbeitern Verena Niemeyer und Rainer Grüter der Diakonieberatungsstelle auch in Melle mit einem Stand auf dem Wochenmarkt auf diese schwierige Lage aufmerksam.

### Oftmals Vorbehalte

Nicht nur, weil die Temperaturen jetzt nicht mehr einladend sind, sondern den wohnungslosen Menschen das Leben auf der Straße erschweren, ist ihre Situation nicht gut. Auf dem ohnehin schwierigen Wohnungsmarkt lässt sich kaum noch Wohnraum für die Wohnwilligen beschaffen.

Sicherlich sind dann auch manchmal Vorbehalte von Vermietern gegenüber denjenigen Menschen da, die das Schicksal auf die Straße getrieben hat und die doch gerne eine Wohnung bewohnen möchten.

Anette Kaiser erklärt, dass ein Wohnungsloser zunächst einmal ein Jahr in einer Übergangswohnung zur

Probe wohnt. In dieser Zeit, die auch verlängert werden kann, kümmern sich die Mitarbeiter der Wohnungslosenhilfe um die Bewohner und helfen ihnen auch beim Bewältigen der Ämtergänge.

„Es ist für unsere Klienten schon wichtig, eine Wohnung in Innenstadtnähe zu bekommen“, erklärt Anette Kaiser. Schließlich besitzt ein Wohnungsloser kein Auto, um aus dem ländlichen Raum zu Ämtern oder Arbeit zu kommen. Und auch ein soziales Netzwerk fehlt, denn „man wird nicht wohnungslos, wenn man nicht allein ist“, so Anette Kaiser.

Kaum ein Meller Bürger ahnt, dass die Wohnungslosenhilfe mit ihrer Übernachtungsstelle im Engelgarten pro Jahr 600 bis 700 Übernachtungen vorweist. Und nicht nur jetzt im Winter wäre so mancher Wohnungslose für ein Dach über dem Kopf dankbar.

„Niemand weiß, wie unser Leben verläuft und welche Krisen, Krankheiten oder Trennungen unser Leben durcheinander bringen.“

Manchmal endet dies leider auch in der Wohnungslosigkeit. Deshalb bittet die Diakoniestiftung gezielt um Spenden – auch für diese Menschen“, wünscht sich Kuratoriumsvorsitzender Heiko Grube für die diesjährige Spendenaktion.

**Das Spendenkonto** der Diakoniestiftung:  
IBAN DE68 2655 2286 0161 1279 23,  
BIC NOLADE21MEL  
Stichwort „Weihnachtshilfe 2016“

Meller Kreisblatt # Samstag 3.12.16

SAMSTAG,  
3. DEZEMBER 2016

LOKALES

UNSERE SPENDENAKTION MIT DER DIAKONIESTIFTUNG



Die Mitarbeiter der Wohnungslosenhilfe Melle, Verena Niemeyer (vorne), Rainer Grüter und Anette Kaiser, machten auf die schwierige Situation der Wohnungslosen in der Region aufmerksam.

Foto: Conny Rutsch







Vielfältige Unterstützung für ÜberDacht (vlnr): Schüler der Berufsbildenden Schulen Marienheim. Die VfL-Spieler Lars Bleker, Kwasi „Otschi“ Wriedt und Anthony Syhre (v.li) überDachen Publikumsliebbling Addi Menga. Firmlinge zeigen sich beim Besuch in der Tageswohnung solidarisch.

## ■ ÜberDacht: Solidarität mit wohnungslosen Menschen SKM-Aktion mit Fotos und Spenden

Mit der neuen Aktion „ÜberDacht“ wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Soziale Dienste SKM gGmbH auf die besonders prekäre Situation von Menschen aufmerksam machen, die im Winter auf der Straße leben. Ziel ist, ihnen mit Hilfe von Spenden für den Übernachtungsfonds die unbürokratische Unterbringung in der Übernachtungsstelle zu ermöglichen.

Wohnungslose Menschen rücken mit ihren schwierigen Lebenslagen mit Beginn der kalten Jahreszeit erfahrungsgemäß wieder deutlicher in den Blickpunkt der Öffentlichkeit als in den Sommermonaten.

Bei sinkenden Temperaturen sind Menschen ohne ausreichende Unterkunft erheblichen gesundheitlichen Gefahren bis hin zum Tod durch Erfrieren ausgesetzt. Auch in Osnabrück gibt es Menschen ohne festen Wohnsitz, deren Zahl, wie in vielen deutschen Großstädten, zugenommen hat. Aktuell sind den Sozialarbeitern der Wohnungslosenhilfe

des SKM 136 Menschen in Osnabrück namentlich bekannt, die keinen eigenen Mietvertrag haben. Das heißt, sie leben ohne Unterkunft auf der Straße oder sind übergangsweise bei Bekannten untergekommen. Die Situation auf dem Osnabrücker Wohnungsmarkt ist weiterhin angespannt. Sie macht es diesem Personenkreis fast unmöglich, Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt zu finden.

Mit der Aktion „ÜberDacht“ der Sozialen Dienste SKM soll zum einen auf die prekäre Situation der Menschen auf der Straße aufmerksam gemacht und zum anderen für die Finanzierung eines

Übernachtungsfonds geworben werden. Ziel des Übernachtungsfonds ist eine unbürokratische Unterbringung der Menschen, die auf der Straße leben, in der Übernachtungsstelle, um sie vor erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und im schlimmsten Fall vor einem Erfrierungstod zu schützen.

Sie können dabei helfen! Bitte schicken Sie uns Bilder, auf denen Sie mit einem Dach zu sehen sind. Das kann ein reales oder ein angedeutetes Dach sein. Sie erklären damit Ihre Solidarität mit Menschen, die zurzeit auf der Straße leben.  
weiterlesen auf S. 2 u.



Studierende am Westerberg überDachen sich. Besucher und Mitarbeiter der Tageswohnung für wohnungslose Menschen sind ebenfalls dabei. Ökumenischer Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Wohnungslosen mit Domdiakon Gerrit Schulte, Pastor Thomas Herzberg und Diakon Jochen Meyer.

|  |   |  |   |                              |   |
|--|---|--|---|------------------------------|---|
| Mitgliederversammlung des SKM                          | 2 | Weihnachtswunschzettel                 | 5 | Jonathans Laden macht weiter | 6 |
| 10 Jahre Sozialpädagogischer Hort in Georgsmarienhütte | 4 | Integration und Ausbildung in der MÖWE | 6 | Martinsmarkt in der MÖWE     | 7 |
|  |   |  |   | Termine und Personalle       | 8 |

Fotos (v.l.) oben: Thomas Osterfeld, Helga Duwendag-Sprecher, privat; unten: Thomas Osterfeld, Resp. privat

# Immer weniger sozialer Wohnraum

Tag der offenen Tür beim SKFM Papenburg – Bürgermeister kündigt Entwicklungskonzept an

Wohnen ist ein Menschenrecht: Das machte der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM) beim Tag der offenen Tür der Wohnungslosenhilfe an der Gutshofstraße deutlich. Rund 80 Gäste ließen sich einige Unterkünfte und Tagesbetreuungsräume zeigen. Der SKFM machte deutlich, dass es immer weniger sozialen Wohnraum gebe.

Von Jürgen Eden

**PAPENBURG.** Das Schicksal, obdachlos zu werden, könne nach Worten der Fachbereichsleiterin Lore Wilrock jeden treffen. Arbeitslosigkeit, Erkrankungen oder auch Trennungen seien oft ursächlich für den sozialen Abstieg. Immer häufiger gehörten zu den Klienten des SKFM auch Menschen aus dem Niedriglohnssektor oder Senioren mit niedrigen Renten. Der Bedarf sei hoch, das Angebot hingegen werde immer kleiner. „Alte Häuser werden häufig abgerissen und durch moderne, aber deutlich teurere Wohnungen

ersetzt, die sich nicht jeder leisten kann“, stellt die Sozialarbeiterin fest. Viele Menschen seien zudem überschuldet. „Früher waren es sicherlich Konsumschulden und auch nicht bezahlte Forderungen aus Handy-Verträgen. Heute sind oft die stark gestiegenen Nebenkosten wie beispielsweise Strom und Gas für die Verschuldung verantwortlich“, so Wittrock weiter. Auch die Gebühren- und Zugsentralen der öffentlich-rechtlichen Sender würden nach ihren Worten mit ihren Inkassoabteilungen hart durchgreifen.

So versucht der SKFM, Wohnungslosen auch bei der Bewältigung ihrer finanziellen Probleme zu helfen. Denn auch Schuldner haben kaum eine Chance auf eine Wohnung. In der Anlaufstelle an der Gutshofstraße gibt es Übernachtungsmöglichkeiten für einige Nächte. Die werden nach Worten vom SKFM-Geschäftsführer Norbert Schmidt pro Jahr von rund 200 Menschen in Anspruch genommen, sodass insgesamt 600 Übernachtungen pro Jahr erfolgen. Um Obdachlosen und auch Menschen mit niedrigem Einkommen ein Stück Tagesstruktur zu ermöglichen, stehen

## KOMMENTAR

### Sozialer Frieden in Gefahr



Von  
Jürgen  
Eden

Eine Gesellschaft ist nur so stark, wie sie mit den Schwächsten umgeht, und die Ausführungen des SKFM sollten jeden hellhörig werden lassen. Denn der soziale Abstieg kann vor dem Hintergrund von Arbeitslosigkeit, Überschuldung und Krankheit und der damit verbundenen Wohnungslosigkeit jedem drohen. Dass es nun endlich auch Signale aus der Politik gibt, sich dieses Themas anzunehmen, ist zu begrüßen, aber auch Rettung in letzter Sekunde. Denn das menschenwürdige Wohnen gehört wie auch ausrei-

chend Lebensmittel zu den Grundbedürfnissen eines Menschen. Denn eine Wohnung ist der Lebensmittelpunkt und der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe. Viel zu lange haben dies die politischen Verantwortlichen allerdings nicht ausreichend im Auge gehabt, sondern sich auf den freien Markt verlassen. Jetzt sind sie allerdings sofort zum Handeln gefordert, denn

sonst droht auch in Papenburg die soziale Spaltung der Bevölkerung. Und was das bedeutet, spiegelt sich derzeit weltweit bei Wahlen wider, wo extremistische Parteien starken Zulauf haben. Es bleibt daher zu hoffen, dass in Papenburg nicht nur ein Wohnraumkonzept für sozial Benachteiligte auf den Weg gebracht wird, sondern dieses auch zugunsten von Sozialschwachen schnell mit Leben gefüllt wird. Denn sonst ist der soziale Frieden in Gefahr.

redaktion@ems-zeitung.de

Werkstätten und Aufenthaltsräume mit einer Küche zur Verfügung. Dort geben Ehrenamtliche regelmäßig warme Mahlzeiten aus. Nach Schmidts Worten wird jedoch versucht, für Bedürftige dauerhaft Wohnungen zu finden, die auch bezahlbar sind. Doch da harkt es nach seinen Worten vielerorts. Der Caritasverband für die Diözese

bei der jüngsten Mitgliederversammlung Mitte November eine Resolution, mit der Handelnde, insbesondere die Politik, aber auch die Wohnungswirtschaft aufgefordert werden, menschenwürdigen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Die Wohnungslosenhilfe in Westniederrhein, wozu auch der SKFM gehört, brachte ebenfalls ein Zehn-Punkte-

Papier auf den Weg, mit dem die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Menschen im Sozialleistungsbezug und mit geringem Einkommen gefordert wird. Darin wird auch die Wiederbelebung des gemeinnützigen sozialen Wohnungsbaus sowie verstärkt präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit gefordert. Bürgermeister Jan-Peter

Bechtluft (CDU) räumt ein, dass es in Papenburg an bezahlbaren Sozialwohnungen fehle. „Die Stadt Papenburg hat als Verwaltung keine Tradition im Bereich des sozialen Wohnungsbaus“, so der Bürgermeister. Als Protagonisten in diesem Segment seien jedoch der Bauverein Papenburg und die Baugenossenschaft Aschendorf zu nennen. Ursächlich für die angespannte Lage sei die Nachfrage von Werkvertragsarbeitern, Saisonarbeitern aus dem Gartenbau, aber auch viele Menschen mit niedrigem Einkommen und im geringen Maße auch die Nachfrage von Flüchtlingen. „Das führt zu Abwanderungen, die wir nicht wollen. Denn wir sind eine Stadt, die weiter wachsen will“, betonte Bechtluft. Er kündigte an, ein Wohnraumentwicklungskonzept auflegen zu wollen. Das werde allerdings noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Schmidt machte indes deutlich, dass der SKFM dringend Wohnungen für Menschen mit niedrigem Einkommen für die Vermittlung suche.

 Weitere Berichte aus Papenburg online auf [oz.de/papenburg](http://oz.de/papenburg)

# Aktionstag Wohnungslosenhilfe

## Freitag, 25. November 2016



Vom 19. – 26.11.2016 findet die **Aktionswoche „Wohnen ist ein Menschenrecht“** des Bistums Osnabrück statt. Im Rahmen dieser Aktionswoche gibt die Wohnungslosenhilfe Papenburg Einblicke in ihre Arbeit.

### *Tag der offenen Tür*

Beginn: **ab 15:30 Uhr**

Ort: **Haus Arche  
Gutshofstraße 47**  
(Tagesaufenthalt und  
Übernachtungsstelle)



*Jeder ist herzlich  
willkommen!*

Das Team der Wohnungslosenhilfe Papenburg



# SKFM stellt Hilfe für Wohnungslose vor

## Sozialdienst lädt zu Tag der offenen Tür ein

pm **PAPENBURG.** Anlässlich der Aktionswoche „Wohnen ist ein Menschenrecht“ des Bistums Osnabrück veranstaltet der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM) Papenburg am Freitag, 25. November, ab 15.30 Uhr einen „Tag der offenen Tür“ in seinen Räumen an der Gutshofstraße 47.

Im Rahmen dieser Aktionswoche machen die Wohnungslosenhilfen auf den zunehmend begrenzten Wohnungsmarkt aufmerksam und geben Einblick in ihre tägliche Arbeit, teilt der SKFM mit. Bei Wohnungslosigkeit kommen oft mehrere Ursachen zusammen wie Schicksalsschläge, Arbeitslosigkeit und Verschuldung. Die Gründe sind sehr vielfältig und individuell. Dadurch kann laut SKFM eine schwer zu durchbrechende Abwärts-spirale entstehen, die von Betroffenen schwer aufzuhalten ist.

Wohnungslosigkeit darf aber der Mitteilung des Sozialdienstes zufolge nicht nur als ein individuelles Problem betrachtet werden. Es gibt für immer mehr Menschen zu wenige bezahlbare Wohnungen, auch in der hiesigen Region. Die aktuelle Woh-

nungspolitik bringt somit auch zwangsläufig Wohnungslosigkeit mit sich, da die bezahlbaren Unterkünfte nicht für alle reichen, heißt es weiter in der Mitteilung. Somit sind die Zahlen der von Wohnungslosigkeit Betroffenen seit Jahren steigend, und die Wohnungslosenhilfen rechnen zukünftig mit noch mehr Klienten.

Die Wohnungslosenhilfe in Papenburg besteht aus drei Säulen: der Basishilfe als erste Anlaufstelle mit sechs Übernachtungsmöglichkeiten, dem Tagesaufenthalt mit Versorgungsangeboten sowie tagesstrukturierenden Maßnahmen und vielen verschiedenen Aktivitäten. In der ambulanten Hilfe werden Betroffene langfristig betreut. Hier stehen elf Übergangswohnungen mit 14 Plätzen zur Verfügung. Außerdem gibt es ein spezielles Angebot für junge Erwachsene mit sechs Plätzen, verteilt auf zwei Wohngruppen.

Abgerundet wird das Angebot der Wohnungslosenhilfe in Papenburg beispielsweise mit einem Fahrdienst, dem Mittagstisch oder mit Angeboten in der Werkstatt, die von rund 20 Ehrenamtlichen erledigt werden.

St. Antonius und St. Josef

Pfarrbrief Nr. 39 vom 20.11.2016

### „Wohnen ist ein Menschenrecht“

- Die Wohnungslosenhilfe des SKFM in Papenburg lädt im Rahmen einer Aktionswoche des Bistums Osnabrück zum Thema „Wohnen ist ein Menschenrecht“ am Freitag, den 25. November 2016 ab 15.30 Uhr zu einem Tag der offenen Tür in die Gutshofstraße 47 ein. Mitarbeiter stellen ihre Arbeit vor, ein neu erstellter Kurzfilm wird vorgeführt, für das leibliche Wohl wird mit Kaffee und Kuchen gesorgt. Alle interessierten Bürger sind herzlich eingeladen. Gruppen werden gebeten, sich zu melden unter der Tel. 660780 oder [info@skfm-papenburg.de](mailto:info@skfm-papenburg.de), Ansprechpartner ist Frau Witrock.

Ems-Zeitung

SKFM stellt seine Arbeit in der Wohnungslosenhilfe vor



*Das Team der Wohnungslosenhilfe des SKFM Papenburg mit Eleonore Wittrock (von links), Carina Heyer, Veronika Wegmann, Karin Müller und Erich Boortz beteiligt sich an der Aktionswoche „Wohnen ist ein Menschenrecht“ des Bistums Osnabrück. Foto: SKFM Papenburg*

Papenburg. Anlässlich der Aktionswoche „Wohnen ist ein Menschenrecht“ des Bistums Osnabrück veranstaltet der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM) am Freitag, 25. November 2016, ab 15.30 Uhr einen „Tag der offenen Tür“ in der Gutshofstraße 47 in Papenburg.

Im Rahmen dieser Aktionswoche machen die Wohnungslosenhilfen auf den zunehmend begrenzten Wohnungsmarkt aufmerksam und geben Einblick in ihre tägliche Arbeit, teilt der SKFM in einer Pressemitteilung mit. Bei Wohnungslosigkeit kommen oft mehrere Ursachen zusammen wie Schicksalsschläge, Arbeitslosigkeit und Verschuldung. Die Gründe sind sehr vielfältig und individuell. Dadurch kann eine schwer zu durchbrechende Abwärtsspirale entstehen, die von Betroffenen schwer aufzuhalten ist.

#### Wenig bezahlbarer Wohnraum laut SKFM

Wohnungslosigkeit darf aber nicht nur als ein individuelles Problem betrachtet werden. Es gibt für immer mehr Menschen zu wenige bezahlbare Wohnungen, auch in unserer Region. Die aktuelle Wohnungspolitik bringt somit auch zwangsläufig Wohnungslosigkeit mit sich, da die bezahlbaren Unterkünfte nicht für alle reichen, heißt es weiter in der Mitteilung. Somit sind die Zahlen der von Wohnungslosigkeit Betroffenen seit Jahren steigend, und die Wohnungslosenhilfen rechnen zukünftig mit noch mehr Klienten. Zurzeit werden viele Gebäude abgerissen oder saniert und wieder teurer vermietet, sodass bezahlbarer Wohnraum seltener wird.

#### Drei Säulen in der Wohnungslosenhilfe Papenburg

Die Wohnungslosenhilfe in [Papenburg](#) besteht aus drei Säulen: der Basishilfe als erste Anlaufstelle mit sechs Übernachtungsmöglichkeiten, dem Tagesaufenthalt mit Versorgungsangeboten sowie tagesstrukturierenden Maßnahmen und vielen verschiedenen Aktivitäten. Zu diesen gehört etwa die Motivationsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Kreuzbund, Kraftsport beim TV Papenburg oder auch handwerkliche Projekte wie das An-

#### Angebote von ehrenamtlichen Helfern

Abgerundet wird das Angebot der Wohnungslosenhilfe in Papenburg beispielsweise mit einem Fahrdienst, dem Mittagstisch oder mit Angeboten in der Werkstatt, die von circa 20 ehrenamtlichen Helfern erledigt werden. Am Tag der offenen Tür erhalten interessierte Besucher unter anderem eine Führung durch die Räumlichkeiten des SKFM, werden über die inhaltliche Arbeit der Wohnungslosenhilfe informiert, können sich den neu erstellten Kurzfilm ansehen. Im Haus Arche werden Kaffee und Kuchen angeboten.

<http://www.noz.de/lokales/papenburg/artikel/799196/skfm-stellt-seine-arbeit-in-der-wohnungslosenhilfe-vor>

EV1 TV

[http://www.ev1.tv/nachrichten--wetter/beitraege/aktionswoche-unter-dem-motto-wohnen-ist-menschenrecht\\_38585](http://www.ev1.tv/nachrichten--wetter/beitraege/aktionswoche-unter-dem-motto-wohnen-ist-menschenrecht_38585)

## Infostand und „(w)arme Würstchen“ auf dem Quakenbrücker

### Wochenmarkt

Im Rahmen der Aktionswoche unter dem Motto „Wohnen ist ein Menschenrecht“ präsentierte sich die ambulante Wohnungslosenhilfe Bersenbrück am 25.11.2016 auf dem Quakenbrücker Wochenmarkt.

Mit einem Infopavillon und bunten Pappzelten auf denen die Forderungen dieser Aktionswoche wie z.B. „Wiederbelebung des -bezahlbaren- sozialen Wohnraums“ zu lesen waren, machte die Wohnungslosenhilfe auf den mangelnden sozialen Wohnraum und die Situation Betroffener aufmerksam. Aussagen wie „ 345 000 in 2014 ohne Wohnraum“, „ Eine Parkbank ist kein Zuhause“ sowie bedrückende Schwarz-Weiß Bilder von Unterkünften und wohnungslosen Menschen auf der Straße weckten bei vielen Bürgern nachdenkliche Blicke.

Die selbstgebastelten Pappzelte hielten der Witterung Ende November jedoch nicht stand, was die Problematik eines Betroffenen auf der Straße zu dieser Jahreszeit symbolisch gut widerspiegelte.

Das kostenlose Verteilen w(a)rmer Würstchen kam gut an und führte zu regen Austausch zwischen Bürgern und Mitarbeitern der Wohnungslosenhilfe.

Thema war neben der Wohnungsproblematik auch immer wieder die Emmaus-Übernachtungsstelle in Quakenbrück. Vielen Bürgern war die Unterkunft ein Begriff und äußerten sich positiv darüber, dass diese nun unter der Trägerschaft des Caritasverbandes mit Unterstützung der Kommune und der Katholischen Kirchengemeinde weiter geführt wird und somit Durchreisenden eine Übernachtungsmöglichkeit in Quakenbrück bietet.



## Weil Wohnen ein Menschenrecht ist

Aktionswoche der Wohnungslosenhilfe vom 19. bis 26. November

**Osnabrück, 9. November 2016.** Mit einer Aktionswoche vom 19. bis 26. November machen die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Westniedersachsen unter dem Motto „Wohnen ist ein Menschenrecht“ auf die Situation wohnungsloser Menschen aufmerksam. „Bezahlbarer Wohnraum ist sowohl in der Stadt als auch im ländlichen Raum Mangelware“, kritisiert Ulrich Friedrichs, Geschäftsführer der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) Niedersachsen. „Davon sind in besonderer Weise auch wohnungslose Menschen betroffen, die auf dem freien Wohnungsmarkt ohnehin schon schlechte Chancen haben.“ Durch die Aktionswoche sollen Bürgerinnen und Bürger, Politiker und andere gesellschaftlich Verantwortliche für diese schwierige Situation sensibilisiert werden, von den Nöten der Wohnungslosen erfahren und einen Einblick in die Lebenswirklichkeit der Betroffenen erhalten.

Die Aktionswoche der Wohnungslosenhilfe findet in diesem Jahr zum dritten Mal statt. Die beteiligten Einrichtungen und Dienste haben sich verschiedene Veranstaltungen wie Armutsspaziergänge überlegt, um die Lebensrealität wohnungsloser Menschen in den Fokus zu rücken. Zudem veröffentlichen die Träger der Aktionswoche zehn gemeinsame sozialpolitische Forderungen. Sie mahnen nicht nur an, bezahlbaren Wohnraum für Menschen im Sozialleistungsbezug und mit geringem Einkommen zu schaffen. Auch sprechen sie sich unter anderem für landesweite Standards in Not- und Übernachtungsunterkünften für Wohnungslose sowie verstärkte Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit aus. „Wir benötigen kreative wohnraumtechnische Lösungen, um leerstehende kirchliche und kommunale Immobilien nutzen zu können“, zitiert ZBS-Geschäftsführer Ulrich Friedrichs eine der trägerübergreifenden Forderungen.

Die Zentrale Beratungsstelle (ZBS) Niedersachsen hat im Auftrag des Niedersächsischen Sozialministeriums die Aufgaben der Sozialplanung, Fachberatung und Koordination der Hilfen für Menschen in Wohnungsnot. Die ZBS Niedersachsen besteht aus den Regionalvertretungen Braunschweig, Lüneburg, Hannover, Oldenburg und Osnabrück.

**Ansprechpartner:** Ulrich Friedrichs, Geschäftsführer der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) Niedersachsen, Tel. 0541/ 34978 282, [ufriedrichs@caritas-os.de](mailto:ufriedrichs@caritas-os.de)

# Eine Aktionswoche von:



Schutz bieten  
Kraft geben  
Mensch sein



Zentrale  
Beratungsstelle  
Niedersachsen

Regionalvertretungen  
Osnabrück und Oldenburg

